

gen Bruderkrieg ihre eigenen Länder schwer verwüstet und zerrüttet hatten, in Naumburg zusammen und reichten sich nach langem Zwiste die Hand zur Versöhnung. Einen wesentlichen Eindruck auf das rauhe, harte Gemüth des Herzogs Wilhelm hatte aber ein Ereigniß im Lager vor Gera gemacht. Dort standen nemlich im October 1450 die Heere der beiden Brüder einander ganz nahe gegenüber: Friedrich der Sanftmüthige war zur Rettung Gera's — leider zu spät! — herangeeilt; man glaubte, es müsse hier nun zur Schlacht kommen. Da erbot sich ein Schützenmeister gegen den Grafen Harras, daß er vom Lager aus den Herzog Wilhelm sicher erschießen wolle, wenn es der Kurfürst erlaube. Harras theilte den Vorschlag dem Kurfürsten mit und redete ihm zu, es zu gestatten. Friedrich's Antwort: „Schieß, wen du willst, nur meinen Bruder nicht!“ soll den harten Wilhelm sanfter gestimmt und zur Versöhnung geneigt gemacht haben. — Früher schon kam in diesem Kriege eine andere rührende Scene vor. Kurfürst Friedrich kam mit seinem Heere nach Freiberg und forderte von Rath und Bürgerschaft, daß die Stadt ihm allein huldigen, dem Bruder Wilhelm aber den Gehorsam aussagen solle. Da kamen die Rathsherren Paar und Paar, jeder ein Sterbekleid mit sich führend, auf den Markt, und Woller von Molsdorf, der Bürgermeister, erklärte bescheiden und gottergeben: „daß er lieber seinen alten Kopf verlieren, als Eid und Treue brechen wolle.“ — Friedrich, gerührt von der Biederkeit, antwortete: „Nicht Kopf ab, Alter, nicht Kopf ab! Solche ehrliche Leute brauchen wir noch länger.“

31. October.

Die hohe Wichtigkeit der Reformation für christliche Schulen.

Sei uns willkommen und gesegnet, festlicher und unaussprechlich wichtiger Tag, an welchem einst der muthige Gottesmann zuerst aufstand, um seine Stimme zu erheben gegen die Mißbräuche der Zeit und die Glaubensverbesserung zu beginnen! Wichtig ist dieser Tag für die Gotteserkenntniß und Gottesverehrung der Christen; wichtig für ihre Sittlichkeit und Lebensveredlung; wichtig für das Heil christlicher Länder und Reiche; aber auch hochwichtig für die Bildung der Jugend und für christliche Schulen. Lasset uns des Letztern heute vorzugsweise gedenken. Die Reformation nemlich machte an und für sich schon Schulen nothwendig und unentbehrlich. Wer sollte das gereinigte, lichtvollere Christenthum, worauf die Reformatoren drangen, kennen und üben lernen, wer sollte